



Neue Führung im Innenressort: Bundesminister Herbert Kickl, Staatssekretärin Karoline Edtstadler.

„Vorzeigemodell Innenministerium“

Herbert Kickl übernahm am 18. Dezember 2017 von Mag. Wolfgang Sobotka das Amt des Bundesministers für Inneres. Mag. Karoline Edtstadler wurde als Staatssekretärin im BMI angelobt.

Ich sehe unseren Auftrag darin, eine Veränderung in Österreich herbeizuführen und zwar eine Veränderung zum Besseren quer durch alle Ressortmaterien“, sagte der neue Bundesminister für Inneres Herbert Kickl bei der Amtsübergabe am 18. Dezember 2017 im Innenministerium in Wien. Österreich sei eines der sichersten Länder der Welt. Ein kleines Problem sei aber, „dass es mit dem subjektiven Sicherheitsgefühl der Bevölkerung manchmal nicht so gut ausschaut“. Es müsse „unser gemeinsames Ziel sein, das subjektive Sicherheitsempfinden der Menschen auf das Niveau zu bringen, das die Sicherheit in unserem Land objektiv schon hat, und wenn es uns dann noch gelingt, beides weiterzubringen, dann haben wir schon sehr viel er-

reicht“, betonte Kickl. Um die sehr niedrige Kriminalitätsrate im Vergleich zu den anderen Ländern in der Europäischen Union noch weiter zu senken, müssten die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden. „Diese Rahmenbedingungen bestehen in einer besseren personellen Ausstattung, in einer professionellen Ausrüstung, in klaren Strukturen und in adäquaten und zeitgemäßen gesetzlichen Rahmenbedingungen für unsere Polizei“, sagte der neue Innenminister.

Mit dem Sicherheitspaket werde es gelingen, „eine effizientere Bekämpfung der Kriminalität und insbesondere des Terrorismus zustande zu bringen – immer unter Wahrung der Grund- und Freiheitsrechte. Das ist uns ein zentrales Anliegen“, sagte Kickl. Ein wesent-

licher Punkt sei die Problematik der illegalen Migration. Hier gebe es eine „unglaublich hohe Erwartungshaltung der Bevölkerung“. Die illegale Migration sei ein Bereich, bei dem „falsche Toleranz ein falsches Rezept ist, um die richtige Lösung zu finden“. Er vertrete eine „ganz klare Position: Wer sich illegal hier aufhält, hat das Land zu verlassen. Wenn jemand das nicht freiwillig macht und die Anreize, die wir bieten, nicht dazu führen, dass jemand geht, müssen wir zu anderen Mitteln greifen.“

Vertrauen, Anerkennung, Wertschätzung. Herbert Kickls Ziel sei, im Innenministerium eine „nachhaltige Vertrauenskultur“ zu entwickeln. „Ich möchte, dass sich alle Mitarbeiterinnen



Amtsübergabe am 18. Dezember 2017 im Innenministerium: Bundesminister für Inneres Herbert Kickl und Vorgänger Wolfgang Sobotka.

und Mitarbeiter hier wohl fühlen und sich mit der Organisation identifizieren.“ Es solle ein „Klima des gegenseitigen Vertrauens und der gegenseitigen Anerkennung“ herrschen. Das BMI solle zu einem der Top-Unternehmen in Österreich werden: „Ich möchte daraus ein Vorzeigemodell machen.“ Schlüsselbegriffe der Führungskultur seien für ihn „gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung“.

Herbert Kickl betonte, dass er „wie ein Bollwerk vor den Polizistinnen und Polizisten“ stehen werde, wenn sie „von einer bestimmten politischen Seite zumeist oder manchmal von Medien zu Sündenböcken abgestempelt“ würden, weil „sie sich dafür einsetzen, dass Recht und Ordnung in diesem Land herrscht, und dass Gesetze vollzogen werden“.

Der neue Ressortchef sei überzeugt, „dass wir die Herausforderungen, von denen wir viele noch gar nicht kennen, meistern werden. Und ich weiß, dass wir nur gemeinsam erfolgreich sein können. Erfolg bedeutet für mich, jene Änderungen durchzusetzen, die die österreichische Bevölkerung von uns erwartet.“

Herbert Kickl, geboren am 19. Oktober 1968 in Villach, absolvierte das neusprachliche Gymnasium in Spittal an der Drau und studierte nach dem Präsenzdienst als Gebirgsjäger ab 1987 Publizistik und Politikwissenschaft sowie Philosophie und Geschichte an der Universität Wien (ohne Abschluss). Während des Studiums schlug er die politische Laufbahn ein. Ab 1995 war er an der „Freiheitlichen Akademie“ tätig, dessen Geschäftsführer er von 2002 bis 2006 war. Von 2005 bis 2017 war er Geschäftsführer der „Neuen Freien Zeitung“ sowie Generalsekretär der FPÖ. In dieser Funktion hatte er auch die PR-, Strategie- und Kommunikationsplanung über. 2016/17 war er Präsident des „Freiheitlichen Bildungsinstituts“. Von 2006 bis zu seiner Ernennung zum Bundesminister für Inneres war Herbert Kickl Abgeordneter zum Nationalrat, Klubobmann-Stellvertreter des Freiheitlichen Parlamentsklubs und Sozialsprecher der FPÖ.

Staatssekretärin im BMI. Die Juristin Mag. Karoline Edtstadler wurde am 18. Dezember 2017 als Staatssekretärin im Bundesministerium für Inneres an-

gelobt. Sie ist in dieser Funktion verantwortlich für die Bereiche Gedenkstätten/Mauthausen Memorial, Bundesamt zur Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung (BAK) und Zivilschutz.

Karoline Edtstadler, geboren am 28. März 1981 in Salzburg, studierte Rechtswissenschaften in Salzburg (Mag. iur. 2004) und absolvierte danach am Bezirksgericht Mondsee und am Landesgericht Salzburg das „Gerichtsjahr“. 2006 wurde sie Richtersanwärterin und 2008 Richterin am Landesgericht Salzburg.

2011 wechselte sie in die Straflagislativabteilung des Bundesministeriums für Justiz und von 2014 bis 2016 war sie Referentin im Kabinett des Bundesministers für Justiz Dr. Wolfgang Brandstetter. 2016 wurde sie als nationale Expertin zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg entsendet. Mag. Karoline Edtstadler war Kontaktfrau der Gleichbehandlungsbeauftragten am Landesgericht Salzburg und im Justizministerium sowie Vorstandsmitglied Fachgruppe „Grundrechte“ der Richtervereinigung.

Sie habe sich in ihrer beruflichen Laufbahn immer den Werten der Europäischen Menschenrechtskonvention verpflichtet, sagte Edtstadler bei der Amtseinführung am 18. Dezember 2017 im Innenministerium. Mit der Angelobung zur Staatssekretärin im Bundesministerium für Inneres schließe sich für sie ein Kreis: In ihrer neuen Aufgabe sehe sie ihre Funktion darin, „für die Grundsätze der Menschenrechtskonvention einzutreten und meine Expertise in diesem Bereich einzubringen“. Sie nehme für sich in Anspruch, „in der Sache hart zu diskutieren, aber im Umgang respektvoll und wertschätzend zu agieren. Unser gemeinsames Interesse muss es sein, die Wahrung des sozialen Friedens und des Wohlstands in unserer Heimat Österreich fortzuführen und zu sichern. Sie habe „vollstes Vertrauen in die Expertise und Kompetenz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innenministerium“, sagte Edtstadler. „Ein stets offenes Ohr für ihre Anliegen ist für mich eine Selbstverständlichkeit.“

Staatssekretäre im Innenministerium gab es von 1945 bis 1970 und von 2011 bis 2013 (Staatssekretär für Integration Sebastian Kurz). Karoline Edtstadler ist die erste Frau, die im Innenministerium ein Staatssekretariat leitet.